

Wahre Geschichten

„Reich waren wir nicht, aber vornehm“, dieser Satz kennzeichnet sehr gut die Situation der Kapitänsfamilien. Selbst wenn ein Schicksalsschlag plötzliche Not brachte und das Geld für den geliebten Tee fehlte, „stand doch jeden Nachmittag die feine Teetasse leer auf dem Fensterbrett, in der sie zum Schein mit dem Silberlöffel rührte“, schreibt Marie Ulfers in ihrem Roman „Windiger Siel“. „Windiger Siel“ ist eine alte Bezeichnung für Carolinensiel, die die eher bodenständigen Bauern verwendeten. Er zielte nicht nur auf den ständigen Wind, sondern auch auf die windigen Sitten der Seeleute, die diese aus der Fremde mitbrachten. Die 1888 geborene Kapitänstochter führt das Leben am Siel anschaulich vor Augen und stützt sich dabei auf Geschichten, die in ihrer eigenen Familie erzählt wurden. Die Ausstellung greift darauf zurück und holt die Menschen und ihre Lebensverhältnisse um 1850 hinter der Romanfassade hervor.



Die Schriftstellerin
Marie Ulfers 1913,
Foto DSHM

Begleitprogramm

- 28.4., 19 Uhr „Tee bei Marie“ - literarische Wandelführung im Kapitänshaus mit Marie Ulfers' Roman „Windiger Siel“
- 14.7., 19 Uhr und auf Anfrage
- 13.10., 19 Uhr
- 7.5., 10 - 17 Uhr Präsentation der Fachseminar-Arbeiten der KGS Wittmund, „Schiffe - Schätze - Strandkörbe - Eine Küste voller Geschichten“
- 12.5., 19 Uhr „Schifferfrauen im 19. Jahrhundert zwischen Mythos und Realität: ihre Darstellung in biografischen Dokumentationen und im Roman ‚Windiger Siel‘“, Vortrag von Dr. Ursula Feldkamp
- 19.5., 19 Uhr Ein Weinabend auf den Spuren des Weinhandelsbuches von Kapitän Ulrich Hanschen Ulfers
- 3.6., 11 Uhr Schiffsandacht am Hafen
- 11.-13.8. WattenSail - Traditionsschiffe-Treffen im Museumshafen Carolinensiel
- 29.9., 19 Uhr „Kaufmanns- und Kapitänshäuser: Gehobene Wohnkultur in Ostfriesland“, Vortrag von Hermann Schiefer, Landesdenkmalpfleger i.R.
- 27.10., 19 Uhr „Unnerwegens – Reisen von, nach und in Ostfriesland“, Vortrag von Brigitte Junge, Historisches Museum Aurich
- Weitere Informationen finden Sie unter: www.dshm.de



Museums
hafen
30
Jahre

Deutsches Sielhafenmuseum in Carolinensiel

Alte Pastorei
Pumphusen 3
26409 Wittmund-Carolinensiel
Telefon 04464 8693-0
info@dshm.de
www.dshm.de

Öffnungszeiten

täglich 10 - 18 Uhr

Das Museumsgebäude Alte Pastorei ist weitgehend barrierefrei und für Rollstuhlfahrer zugänglich.

Eintrittspreise

Erwachsene 5 € (mit Dauerausstellung 7 €)
Ermäßigung für Gruppen und Kurkarteninhaber
Kinder und Jugendliche bis einschließlich 15 Jahre frei

Anreise und Parken

Mit dem Auto: Begrenzte Parkmöglichkeiten am Museum an der Alten Pastorei (Pumphusen 3), an der Tourist-Information in der Bahnhofsstraße und an der Cliner Quelle (Nordseestraße)

Mit ÖPNV: ab Bahnhöfe Jever/Wittmund/Esens Busverbindung nach Carolinensiel, Haltestelle „Feuerwehr“, Fußweg um den Museumshafen zur Alten Pastorei

Wir danken allen Projektpartnern und Unterstützern sowie den Leihgebern und beteiligten Museen.



ein Projekt von: **zeitseeing**

Carolinensiel Das Tor zur Welt

SONDERAUSSTELLUNG
1. APRIL -
5. NOVEMBER
2017



Reich waren wir nicht, aber vornehm

Stielverzierung eines
Kapitänslöffels aus Riga,
datiert 1842, DSHM



Carolinsiel war vor 150 Jahren der größte Sielhafen zwischen Ems- und Wesermündung und den Seehäfen Emden und Bremerhaven. Für das gesamte nördliche Ostfriesland war der Ort das Tor zur Welt. Aus dem Hafen kommend passierten die Schiffe noch die Friedrichsschleuse, dann fuhr die Mannschaft durch das flache Wattenmeer auf die offene See. An Land zurück blieben ihre Familien und die übrige Bevölkerung im Ort. Von der Größe her ein Dorf, sah Carolinsiel doch einer kleinen Hafenstadt ähnlich.

Um den rechteckigen Hafen und entlang der Harle gruppierten sich die bürgerlichen Häuser und zeigten ihre Schmuckgiebel, ebenso an der Mühlenstraße. Kaufleute, Werftbesitzer und Kapitäne stellten die Oberschicht, die mit dem Aufblühen der Handelsschiffahrt im 19. Jahrhundert zu erheblichem Wohlstand kam. Die Kapitäne und Steuerleute, selbst der kleinste Schiffsjunge fühlten sich den Bauern und Handwerkern im Ort überlegen, weil sie die Welt gesehen, aber auch große Gefahren überstanden hatten. Die Segelschiffe kreuzten das ganze Jahr über von einem Hafen



Frau Janssen aus
Horumersiel im
Festkleid um 1890,
Fotomontage

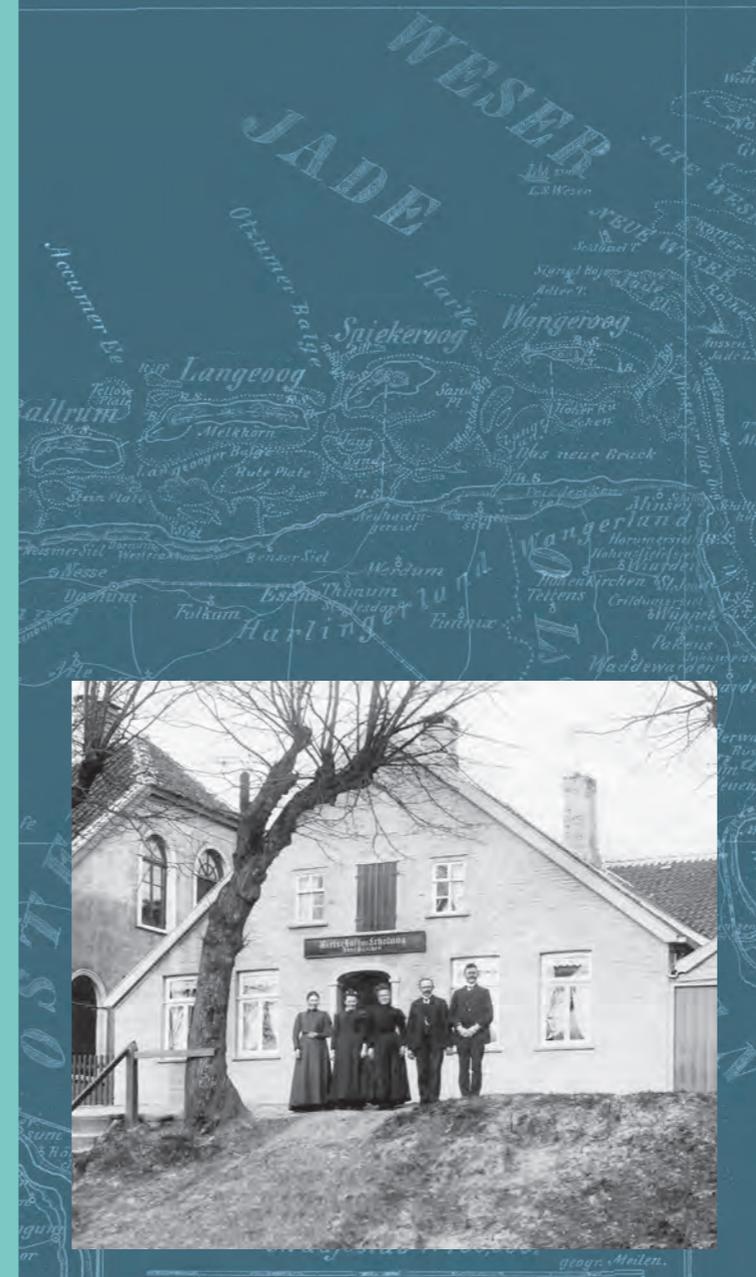
Europas zum anderen, ohne Carolinsiel zwischendurch anzufahren. Erst im Spätherbst kamen sie nach Hause ins Winterquartier zurück. Sie brachten Waren, Souvenirs und viele Geschichten aus der Ferne mit, was das Leben am Ort prägte. Die Wohnstuben der Fahrensleute waren ausgestattet mit Erinnerungen an die Seefahrt, und in den Kneipen saßen die Männer und erzählten von Abenteuern und Ländern, deren Namen die anderen im Zweifel nicht einmal kannten. An Land und auf See – zwischen diesen Polen spielte sich das Leben in den Sielhäfen der ostfriesischen Nordseeküste ab. An Land und auf See – dieses Leben in zwei Welten wird auch in der Ausstellung einander gegenüber gestellt. Am Sieltor standen die Menschen wie auf der Schwelle, sie konnten über die See zum Horizont blicken, hinter dem die Welt lag. Sie konnten zum Ort schauen, wo ihr Zuhause war. Der Hafen war Mittelpunkt jedes Sielortes, es herrschte geschäftiges Treiben wie auf einem Markt. Ein- und auslaufende Segelschiffe,



Fingerring aus
Goldfiligran mit
Granatsteinen,
Ende 19. Jh.,
Museum Leben
am Meer, Esens

Fässer, Kornsäcke und Stückgüter am Kai, Fuhrwerke mit Getreide und Arbeiter beim Löschen und Beladen der Schiffe, Gruppen von Schiffsmannschaften und Kapitänen schufen eine eigene Atmosphäre, die den Orten ein fast hafentstädtisches Gepräge gab. „Mit jeder guten Ostseereise fliegt ein neuer schöner Prämienlöffel ins Haus“, so heißt es bei Marie Ulfers. Silber im Haushalt war ein allgemein übliches Zeichen von Wohlstand. Es wurde zur Schau gestellt und galt als Wertanlage, wurde aber auch benutzt. Eine Besonderheit, die nur in den Kapitänshäusern zu finden war, waren die Prämienlöffel. Im Ostseeraum war es Brauch unter den Schiffsmaklern und Handelshäusern, den Kapitänen nach erfolgreicher Reise einen Silberlöffel zu schenken, auf dem neben dem Ort der Name des Kaufmanns vermerkt war, ein frühes Werbegeschenk also.

Windiger Siel



In fremden Häfen



Manche Kapitäne nahmen ihre Frauen mit auf die Reisen, so auch Ulrich Hanschen Ulfers. Mit seiner Frau Antke Engel fuhr er auf der Schonergaliot ANNA zahlreiche europäische Hafenstädte an. Von der ANNA sind Logbuch, amtliche Schiffspapiere, ein originales Modell und das Schiffsportrait erhalten geblieben. Sie belegen für die Jahre von 1874 bis 1882 Reisen von Norwegen und Russland bis Italien, zuletzt bis vor die brasilianische Küste, wo die Galiot Schiffbruch erlitt.



oben: Schiffsportrait
(Kapitänsbild) der
Schonergaliot ANNA
von Kapitän Ullrich
Hanschen Ulfers vor
Venedig, datiert 1874,
Deutsches Schifffahrts-
museum Bremerhaven

links: Hängender
Deckenkompass eines
friesischen Kapitäns,
frühes 19. Jh.,
Privatbesitz

links: Die Gastwirtschaft „Zur Erholung“ von
Anna Büschen am Hafen von Carolinsiel um 1905,
Foto Gerold Büschen